

Brasilieninitiative Avicres e.V.

Gemeinschaft für Leben, damit es wachse in Solidarität
Partnerorganisation der brasilianischen Avicres



Neujahr 2012

Liebe Förderer und liebe Freunde der Avicres!

In einem Krippenspiel im Nordosten Brasiliens sagt Maria zum Schluss, nachdem Elektriker, Möbeleinrichter, Bürgermeister und Politiker gekommen waren, um es dem Kind behaglicher zu machen: „Aber solange der Hunger bei den Armen wohnt und ihre Häuser vor Elend einfallen, BLEIBT DER STALL WIE ER IST.“



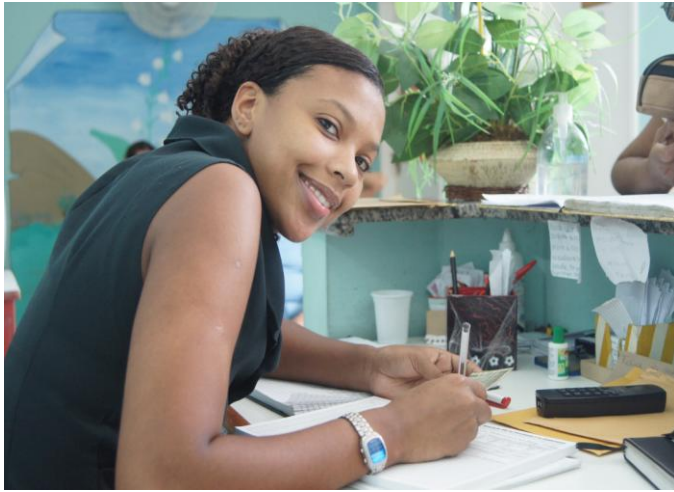
Juan vor seiner Hütte, seinem Zuhause

Täglich hören wir vom Hunger in der Welt, dabei müssen wir nicht bis Ostafrika schauen. Auch bei uns im eigentlich reichen Deutschland wird durchschnittlich jedes siebte Kind nicht richtig satt.

Die Frage: „Warum engagiert ihr euch in und für Brasilien? Es gibt anderswo viel mehr Elend auf der Welt“ bleibt für uns eine stetige Anfrage. Sicherlich gehört Brasilien in den letzten Jahren zu den wirtschaftlich aufsteigenden Nationen, von diesem wirtschaftlichen Wachstum profitiert aber nur ein bestimmter Prozentsatz der Gesellschaft. Die Schere zu den „nur noch“ 24 % der Armen und Elenden, die in den obigen Hütten leben, klafft immer stärker auseinander. Wir engagieren uns nach wie vor in Brasilien, da die Armut dort für uns ein Gesicht hat. Wir kennen Hintergründe, Strukturen, Geschichten von uns vertrauten Menschen. Wir können hier konkret mit diesen Menschen in und an ihren Verhältnissen arbeiten.

So existiert, nachdem das neue Jugendhilfegesetz die Arbeit in Heimeinrichtungen unmöglich gemacht hat (siehe Jahresbrief 2011), seit Anfang des Jahres in drei Sektoren eine offene Jugendarbeit. Kinder aus armen Verhältnissen der Umgebung werden morgens und nachmittags (alternierend zum Schulbesuch, der zumeist nur drei Stunden täglich dauert) hier betreut, gefördert und gepflegt. Die Familien der Kinder, soweit sie noch existieren, werden von den Sozialarbeiterinnen der Avicres aufgesucht und beraten.

Ein weiterer wesentlicher Pfeiler der Arbeit ist die Gesundheitsstation, die jeden behandelt. Die Armen können sich die staatliche Gesundheit zumeist nicht leisten. Das kompetente Team aus vier Ärzten und vier Krankenschwestern bildet einen Gesundbrunnen in der armen Gegend, der von mehr als 10 000 Patienten regelmäßig aufgesucht wird.



Renata, ein ehemaliges Straßenkind, lebte sechs Jahre in einem Heim der Avicres und arbeitet jetzt an der Rezeption der Gesundheitsstation.

Dass Menschen wie der kleine Juan an seiner Hütte oder Renata eine Zukunft haben, darum engagiert sich die Avicres in Brasilien.

Durch die vielen kreativen Aktionen von Gruppen und Schulen, die kontinuierliche Unterstützung langjähriger Förderer und die großzügigen Spenden Einzelner konnten auch im vergangenen Jahr viele Kinder und Jugendliche Förderung und Perspektiven erhalten. Für alles solidarische Mitgehen und Unterstützen sagen wir "Muito obrigado" (Vielen Dank).

Hunger nach Sinn

Ich werde manchmal gefragt,
warum ich denn "immer noch" für Gerechtigkeit,
Friede und die gute Schöpfung eintrete.
"Immer noch?" frage ich zurück,
wir fangen doch gerade erst an,
aus der Verbundenheit mit dem Leben heraus,
zu kämpfen, zu lachen, zu weinen.
Wir können uns doch nicht auf das geistige Niveau
des Kapitalismus zurückschrauben
und ständig "Sinn" mit "Erfolg" verwechseln.

Das ist eine lebensgefährliche Verwechslung,
wenn wir das Leben zurückrechtstutzen
auf das Machbare und das,
was sich konsumieren lässt.
Meine Tradition hat uns wirklich mehr versprochen!
Ein Leben vor dem Tod, gerechtes Handeln
und die Verbundenheit mit allem, was lebt,
die Wölfe neben den Lämmern und Gott nicht oben
und nicht später, sondern jetzt und hier.
Bei uns, in uns. (Dorothee Sölle)

Im Namen der Avicres grüßt Sie und euch ganz herzlich und wünscht allen ein gesegnetes, gesundes und zufriedenes Jahr 2012

Elisabeth Hoffmann-Weber